

Bethel ambulante

Bethel.regional und Sarepta/Nazareth kooperieren: „Pflege- und Betreuungsdienste Bethel gemeinnützige GmbH“ künftig unter gemeinsamer Geschäftsführung der beiden Partner.

Durch das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die Reform der Pflegeversicherung ändern sich die Rahmenbedingungen in der Unterstützung, Begleitung und Pflege von Menschen mit Behinderungen. Dadurch werden auch die Pflegeleistungen für Menschen mit Behinderungen in Zukunft stärker durch ambulante Angebote eines anerkannten Pflegedienstes zu leisten sein. Vor diesem Hintergrund hat es in den zurückliegenden 18 Monaten intensive Gespräche zwischen dem Stiftungsbereich Bethel.regional, der Direktion Sarepta/Nazareth und dem Vorstand der vBS Bethel darüber gegeben, wie eine Zusammenarbeit im Sinne der Menschen und für eine gute Weiterentwicklung der Angebote Bethels aussehen kann.

Am Ende dieser Beratungen stand der Beschluss zu einem gemeinsamen Weg:

- Die „Pflege- und Betreuungsdienste gGmbH“ (100%ige Tochter der Stiftung Sarepta), damit der ambulante Pflegedienst „Bethel ambulante“ wird in Zukunft durch eine gemeinsame Geschäftsführung durch Wilfried Wesemann, Mark Weigand, Diakon Carsten Böhrnsen, Diakon Werner Arlabosse und Dr. Georg Kremer (v. l.) geführt.



- Der Dienst ist mittlerweile dem Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. (DW RWL) beigetreten und wird auf der Basis der gültigen Rahmenverträge und Rahmenbedingungen weiterentwickelt.
- Zeitnah soll der Standort in Bielefeld inhaltlich den Anforderungen des BTHG entsprechend weiter ausgebaut werden.

- Ein weiterer Standort von Bethel ambulante wird derzeit in Dortmund aufgebaut.

In einer Projektstruktur mit insgesamt sieben Teilprojekten werden nun alle notwendigen Vorarbeiten für einen Start des gemeinsamen Pflegedienstes zum 1. Januar 2019 koordiniert und durchgeführt. Die unterschiedlichen und sich ergänzenden Kompetenzen aus der Eingliederungshilfe, der ambulanten Pflege, der Personalarbeit, des Controllings, des QM und weiterer Fachstellen fließen in diesen Prozess ein.

Die neue gemeinsame Leitung des Dienstes nehmen Rainer Wolk (bisherige Einrichtungsleitung) und Christine Schäfer (Regionalleitung Region 2/3; Ruhrgebiet/Dortmund) wahr. Am Standort Bielefeld mit seinen derzeit etwa 115 Mitarbeitenden übernimmt Heike Reuter die Pflegedienstleitung. In Dortmund baut Constanze Gensing den neuen Standort als verantwortliche Pflegedienstleitung auf. Dort soll der Dienst seine Arbeit zum 1. Januar 2019 aufnehmen. Auch für den Standort Bielefeld müssen in der neuen Form noch eine Reihe von Vorbereitungen bis zum 1. Januar 2019 erfolgen. Beispielsweise müssen Vergütungssätze mit den Kranken- und Pflegekassen neu ausgehandelt werden, Abläufe und Prozesse sind miteinander neu festzulegen und für das Zusammenwirken von Pflege- und Teilhabeleistungen neu auszurichten.

Für beide Bereiche erwachsen aus der Kooperation neue und erfolgversprechende Aufgaben und Möglichkeiten.

„Bethel ambulante“ bietet bisher Leistungen in der häuslichen Pflege, in der Kinderkrankenpflege, der palliativen Pflege (für Erwachsene, Kinder und Jugendliche) und seit Ende 2011 sozial-medizinische Nachsorge an. Daneben berät der Dienst Menschen, die sich aufgrund von Pflegebedürftigkeit oder akuten Erkrankungen in schwierigen, z. T. existenzbedrohenden Lebenssituationen befinden. Zum Januar 2019 wird in der neuen Struktur die pflegerische Versorgung von Menschen mit Eingliederungshilfebedarf aufgenommen. Bis 2023 sollen auf dieser Basis in der Region Bielefeld 150 Klientinnen und Klienten und in der Region Dortmund 75 Klientinnen und Klienten aus der bisherigen Eingliederungshilfe zusätzlich betreut werden.

Pflege und Eingliederungshilfe wie aus einer Hand – das birgt vor allem die Chance, Klientel der Eingliederungshilfe zu halten bzw. neues Klientel in der Eingliederungshilfe über den Zugang der somatischen Pflege und perspektivisch der

ambulanten psychiatrischen Pflege hinzuzugewinnen. Aber auch umgekehrt liegt hier eine Chance, dass Klientel der Eingliederungshilfe Leistungen der somatischen Pflege zunehmend von Bethel ambulant beziehen wird. Als direkter und indirekter Anbieter von Leistungen der Sozialgesetzbücher SGB V, XI und XII hat der Dienst künftig eine breit aufgestellte Angebotspalette und damit auf dem Markt gute Durchsetzungschancen.

„Wohnen selbstbestimmt!“ stößt auf großes Interesse



Eine erfolgreiche Messezeit liegt hinter dem Projektteam. Beim Forum auf der REHACARE am 26. September in Düsseldorf wurden die Projektergebnisse und Empfehlungen zunächst einem interessierten Publikum vorgestellt. Diesen Part übernahmen Stefan Helling-Voß, Bethel.regional, Herbert Frings, Lebenshilfe NRW, Prof. Dr. Stephanie Stock, Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie der Universität zu Köln und Dr. Ralf Tebest, Gesundheitsökonom.

Anschließend kam es zu einer spannenden Podiumsdiskussion der Ergebnisse und Empfehlungen zwischen

Staatssekretär Dr. Edmund Heller, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, Dirk Lewandrowski, Landschaftsverband Rheinland, Prof. Dr. Ingmar Steinhart, Vorstandsmitglied der Stiftung Bethel, Norbert Post, Architekt & Stadtplaner, Patrick Jergler, Experte in eigener Sache und Peter Preuß, Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Wohlfahrtspflege und MdL NRW.



An moderierten Thementischen erhielten die Besucherinnen und Besucher des REHACARE-Forums anschließend die Möglichkeit, selber mitzudiskutieren. Ihre Anregungen und Hinweise konnten sie zu den Themen Wohnwünsche, Architektur und Bauen, Unterstützung in der eigenen Wohnung, Finanzierung und Fördermöglichkeiten sowie Technische Ausstattung geben.

Die Versorgung der Forumsbesucher mit Popcorn übernahmen Klientinnen und Klienten der Lebenshilfe. Ein voller Erfolg!

Die graphische Dokumentation und Illustration während des gesamten Forums übernahm Helge Windisch von Flaneur.de signs & concepts.

Während der gesamten Messezeit stellten die Projektmitarbeiter die Ergebnisse und Empfehlungen vielen interessierten Menschen am Stand der Landesregierung NRW vor, es ergaben sich nützliche und interessante neue Kontakte und Gespräche.

Nähere Informationen zu den Projektergebnissen und Empfehlungen finden Sie im Internet: www.wohnen-selbstbestimmt.de.

Jana Pavone,
Referentin der Geschäftsführung

950 Dienstjahre

Hagen/Dortmund. 950 Dienstjahre: Das ist die beachtliche Zahl, die die 51 Mitarbeitenden der Regionen 1-3, die im Theater an der Volme in Hagen zur Jubiläumsfeier geladen waren, gemeinsam „auf dem Buckel“ haben. Am längsten dabei: Birgit Gusik (Gemeindeorientierter Dienst, Hagen – 40 Jahre), Gudrun Nikolay (Haus Von-der-Tann-Straße, Dortmund), Silke Hackenberg (Gemeindeorientierter Dienst, Hagen) und Sevim Martin



(Haus Grünrockstraße, Hagen), die jeweils vor 35 Jahren ihren Dienst bei Bethel begonnen haben.

Nach einem Sektempfang gab es „Webergs Liebesperlen“. In seinem abwechslungsreichen literarisch-musikalischen Soloprogrammen erzählte und sang Dario Weberg über Leben und Werke bekannter Lyriker, Künstler, Weltstars, Entertainer und anderer Berühmtheiten. Ein reichhaltiges Buffet und fröhliches Zusammensein rundeten die Feier ab.

*Birgit Leonhardt,
Öffentlichkeitsarbeit Dortmund*

nueva-Pilotprozess: Haus Preußische Straße

Dortmund. Neben dem UW Mitte-Ost startete nun als zweites auch der nueva-Pilotprozess im Haus Preußische Straße. Eine Klientin, zwei Klienten, eine Mitarbeiterin, der Bereichsleiter, die zuständige Regionalleiterin und zwei Referenten der Geschäftsführung legten im Gespräch mit den beiden nueva-Evaluatoren fest, welche Fragen aus den ausgewählten **Themenfeldern Selbstbestimmung, Privatsphäre und Förderung** in der Evaluation gestellt werden sollen.



In Bezug auf die etwa 60 Fragen wurden Soll-Ergebnisse miteinander vereinbart, um später prüfen zu können, wie weit Soll und Ist voneinander abweichen. Im Hinblick auf diese Abweichungen können zu einem späteren Zeitpunkt konkrete Maßnahmen vereinbart werden.

Mitte Oktober fand die zweitägige Befragung bzw. Beobachtung der Klientinnen und Klienten in der Einrichtung statt. Bei drei Menschen, die sich nicht ausreichend verbal äußern konnten, wurden strukturierte Beobachtungen durchgeführt.

Ende des letzten Monats wurden die Ergebnisse dann den Klientinnen, Klienten und Mitarbeitenden der Einrichtung vorgestellt.

In einem nächsten Schritt, dem sogenannten iQ-Workshop, werden Mitte November gemeinsam konkrete und realistische Maßnahmen vereinbart. Die Umsetzung der Maßnahmen wird fortlaufend überprüft.

*Jana Pavone,
Referentin der Geschäftsführung*

Kurzzeitwohngruppe Brücke auf der isba-Konferenz in Island

Reykjavik/Bielefeld. Die isba (International Short Break Association) hat es sich zum Ziel gemacht, alle zwei Jahre eine Konferenz auszutragen, zu der sich Menschen zum fachlichen Austausch und zum gemeinsamen Entwickeln neuer Ideen treffen, die beruflich oder privat im breiten Feld der ambulanten Hilfen für Menschen tätig sind. Vom 9. bis 11. Oktober fand die 11. isba-Konferenz statt. Neben vielen Experten aus 14 Ländern nahmen an der Konferenz auch betroffene Menschen teil, die aufgrund einer eigenen Behinderung/Erkrankung auf Unterstützung angewiesen sind oder ihre behinderten/erkrankten Angehörigen betreuen.

Neben vielen spannenden Fachvorträgen steht vor allem der intensive Austausch untereinander im Vordergrund der Konferenz, um die in den verschiedenen Ländern gesammelten Erfahrungen weiterzugeben und voneinander profitieren zu können. Besonders eindrücklich sind vor allem die Workshops und Vorträge, in denen Menschen von ihren eigenen Erfahrungen berichten und dabei vermitteln, was ihnen als Betroffenen in der ambulanten Versorgung besonders wichtig ist und in der Vergangenheit geholfen hat.

Einen solchen Konferenzbeitrag präsentierten in diesem Jahr auch Teilnehmende aus der Kurzzeitwohn-

gruppe Brücke. Die Bereichsleitung und ein Kollege des Basisdienstes reisten gemeinsam mit den



Kurzzeitgästen Mika (10 Jahre) und Leander (13

Jahre) und deren Müttern, sowie der Tante von Leander für eine Woche nach Island, und stellten auf der Konferenz einen extra gedrehten Film vor. Dieser entstand in den letzten neun Monaten in der Kurzzeitwohngruppe, bei Freizeitaktivitäten und bei den Familien zuhause und zeigt Szenen aus dem Alltag der Kinder und der Familien. Zudem beschreiben die Mütter und die Tante offen und nachvollziehbar, mit welchen Ängsten und Hürden sie auf dem Weg zur Kurzzeitunterstützung zu kämpfen hatten und in welcher Weise sie heute davon profitieren, diesen Weg beschritten zu haben. Entstanden ist dabei ein offener und ehrlicher Einblick in die Situation dieser beiden Familien, der beim Konferenzpublikum auf großes Interesse stieß.

Der Austausch mit den vielen Menschen aus anderen Ländern, die Präsentation des Films und die durchweg positiven und freundlichen Rückmeldungen und vielen Nachfragen waren für alle Teilnehmenden aus der Brücke eine spannende Erfahrung. Und Mika und Leander standen im Anschluss gerne noch Rede und Antwort, als das interessierte Publikum seine Fragen stellte. Dabei genossen sie sichtlich die große Aufmerksamkeit und meisterten diese ungewöhnliche Situation souverän!

Im Anschluss an den Vortrag folgte eine Einladung zum Besuch einer Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Reykjavik für den nächsten Tag. Auch mit einer Kurzzeiteinrichtung aus Dänemark wurden für das kommende Jahr gegenseitige Besuche verabredet.

Neben der Konferenzteilnahme blieb auch ein wenig Zeit für die Besichtigung der Hauptstadt Reykjavik sowie für das Kennenlernen der beeindruckenden Natur Islands – wobei für Mika und Leander ebenso wie für die Erwachsenen der Geysir Strokkur (eine heiße Quelle, die ihr Wasser in regelmäßigen oder unregelmäßigen Abständen als Fontäne ausstößt) ein aufregendes Highlight war.



Nach einer spannenden Woche reiste die Gruppe voller

neuer Eindrücke und Ideen für die Zukunft zurück nach Deutschland. Hier soll nun überlegt werden, zu welchem Thema die Kurzzeitwohngruppe Brücke bei der nächsten isba-Konferenz im Sommer 2020 in Madison/USA einen Vortrag halten möchte.

Denn eines steht für alle nach dieser Reise fest: Die isba-Konferenz ist ein wirklich lohnendes Ziel, egal ob Profis oder Nutzer; hier können wichtige Erfahrungen ausgetauscht und berufliche und private Horizonte auf unschätzbare Weise erweitert werden!

*Andreas Karger,
Bereichsleitung*

Einladung zum Themencafé „Gastfamilie“

Bielefeld. Am **28. November von 16 bis ca. 18 Uhr** findet eine Informationsveranstaltung zum Thema „Gastfamilien“ in der Beratungs- und Begegnungsstätte FLEXPUNKT, Niederwall 18, 33602 Bielefeld, statt.

Als Referent für die Veranstaltung konnte Markus Heinrichsdorf vom „Betreuten Wohnen in Familien“ gewonnen werden.

Bei dem Themenabend können Sie gezielte Fragen stellen: Komme ich als Gastfamilie bzw. Klient/Klientin in Frage? Wie läuft der Vermittlungsprozess ab? Wie lange ist das Probewohnen? Wie intensiv wird man durch den Fachdienst begleitet?

Save the Date: Jahresanfangs-Gottesdienste

Die Termine für die Jahresanfangs-Gottesdienste, in deren Rahmen die Mitarbeitenden begrüßt werden, die im vergangenen Jahr bei Bethel.regional angefangen haben, stehen fest:

Regionen 4-7: 15. Januar 2019, 13:30 Uhr
Bielefeld, Zionskirche

Regionen 1-3: 24. Januar 2019, 15:00 Uhr
Hagen-Vorhalle, Ev. Kirchengemeinde